

Unser Marktkommentar zum Börsengeschehen im Februar 2022.

Sehr geehrte Investorinnen und Investoren,

der Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine hat die Kapitalmärkte in Asien sowie Europa geschockt, mit Handelsbeginn in USA beruhigten sich die Marktteilnehmer ein wenig. Ging man in den Tagen vor der Invasion noch von begrenzten Konflikten aus, sah man sich nach russischen Drohungen einer „Entnazifizierung der Ukraine“ plötzlich mit einer sehr viel gefährlicheren Lage konfrontiert und wurde unfreiwilliger Zeuge einer Zeitenwende.

Die Älteren unter uns werden sich noch an den Einmarsch russischer Truppen in die damalige Tschechoslowakei erinnern, der 1968 den „Prager Frühling“ beendete. Die heutigen Ereignisse dienen aus Kreml-Sicht vermutlich demselben Zweck, nämlich die legitimen Bestrebungen der Menschen in der Ukraine nach Freiheit sowie Teilhabe an westlichem Wohlstand zu unterbinden.

Ob die russische Führung nun rational handelt oder nicht, sei dahingestellt, der Westen sowie die NATO werden sich darauf einstellen müssen. Die Bedrohung für die NATO-Außengrenzen ist ab sofort Fakt und die Politik seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion ist Geschichte. Lange vernachlässigte Rüstungsausgaben werden in den kommenden Jahren in den Vordergrund treten und Haushaltsmittel binden, die für friedlichere Zwecke vorgesehen waren.



Abbildung A: MSCI World Index, 24.02.2017 – 24.02.2022

Quelle: www.ariva.de

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar.

Welche Auswirkungen haben die Ereignisse auf die Weltwirtschaft?

Die unmittelbaren Auswirkungen sind zwar gering, weil der Handel mit Russland seit 2014 ohnehin stark eingeschränkt ist. Aber die Preise für Öl und Gas werden aufgrund des knapper werdenden Angebotes zunächst weiter steigen und dadurch die Inflationsraten zusätzlich befeuern. Der Begriff „Stagflation“ macht sich in diesem Kontext breit und weckt ungute Erinnerungen an die 1970er Jahre mit hohen Inflationsraten bei stagnierendem Wirtschaftswachstum, ausgelöst nicht zuletzt von explodierenden Ölpreisen. Dies zu verhindern, ist das Gebot der Stunde und die Herausforderung für eine konstruktive Wirtschaftspolitik mit möglichst geringen staatlichen Eingriffen. Einige Statements chinesischer Politiker lassen vermuten, daß China das russische Vorgehen durchaus kritisch sieht. Als Exportnation wollen die Chinesen keine Beeinträchtigung der Weltwirtschaft und möchten weiter Geschäfte mit Europa und auch mit Amerika, ihrem größten Außenhandelspartner, machen.

Was bedeutet die russische Invasion für die Kapitalmärkte?

Da die Energiepreise zunächst weiter steigen werden und dadurch die Inflationsraten zusätzlich befeuern, geraten insbesondere die US-Notenbank FED sowie die EZB unter immer stärkeren Druck hinsichtlich geeigneter Maßnahmen zur Eindämmung der Preissteigerungsraten. Diese Umstände deuten auf schneller als zuletzt erwartet steigende Leitzinsen hin und sind die eigentliche Ursache für die volatilen Märkte. Übergeordnetes Ziel der Notenbanken dürfte aber weiterhin die Rückführung der über Jahre angehäuften Staatsschulden mittels moderater Inflation relativ zur Wirtschaftsleistung bleiben, um die teils bedenkliche Schuldentragfähigkeit einiger Staaten zu verbessern. Negative Realzinsen dürften uns daher erhalten bleiben und für ein insgesamt freundliches Klima für Aktien sorgen.

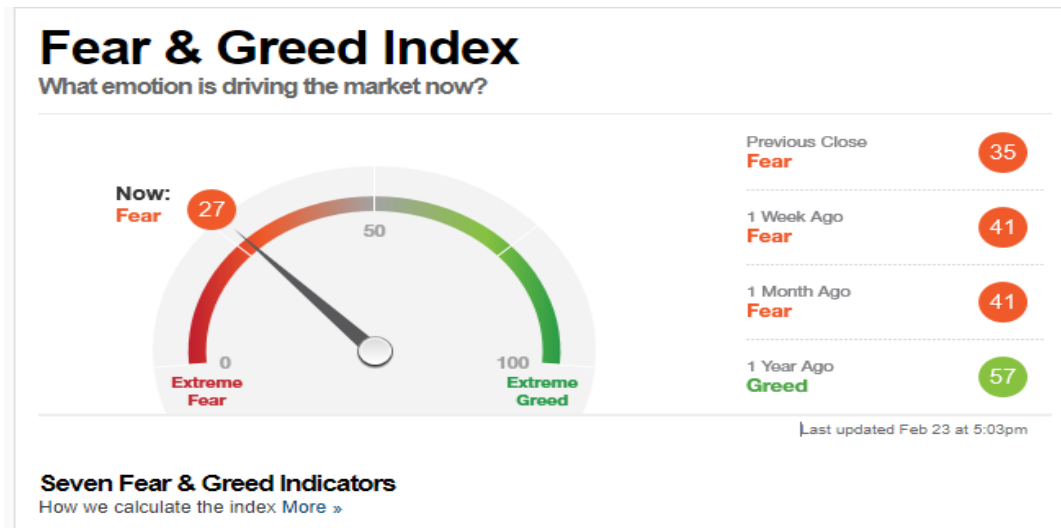


Abbildung B: Fear & Greed Index am 23. Februar 2022.

Quelle: www.money.cnn.com

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar.

Die Stimmung unter den Marktteilnehmern trübt sich weiter ein, gibt aber als Kontraindikator noch kein eindeutiges Kaufsignal. Das negative Umfeld wird uns kurzfristig noch ein wenig beschäftigen.

Fazit: Unsere Portfolien weisen keinen direkten Bezug zu Russland oder der Ukraine auf. Mit unserem Auswahlprozeß zielen wir auf substanzstarke Qualitätsunternehmen mit nachweislich stabilen Geschäftsmodellen über alle Konjunkturzyklen hinweg, die ihre Krisenresistenz bereits mehrfach beweisen konnten. Eine Krise bietet selbstverständlich auch Chancen. Wir halten Ausschau nach interessanten Investments. Viele in der Vergangenheit zu teuren Unternehmen werden im Zuge der aktuellen Panik ausverkauft, obwohl ihr Geschäft stabil und weiterhin gut berechenbar bleibt. Wir sehen diese Krise als Chance und warten auf gute Gelegenheiten, um sie bestmöglich nutzen zu können.

Kempton, Bad Reichenhall, Braunschweig im Februar 2022, mit den besten Grüßen!



Hermann Ecker



Jürgen Steinhauser



Christian Steiner



Herbert Eberhartinger



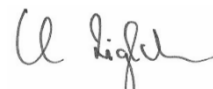
Lena Lochner



Ulrich Jehle



Marion Beck



Christian Zigl drum